

Beschlussvorlage



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0901/2011
Amt/Aktenzeichen Dezernat II/	Datum 18.05.2011	TOP

Behandlung im Stadtvorstand gem. § 58 (3) S. 2 i. V. m. 47 (1) S. 2 Nr. 1 GemO am			
Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Stadtrat	Entscheidung	15.06.2011	Ö
Sportausschuss	Kenntnisnahme	19.05.2011	Ö

Betreff: Sportentwicklungsplanung 2011
Dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorstand vorzulegen Mainz, 18.05. 2011 Gez. Günter Beck (Bürgermeister)
Mainz, 26.05.2011 Gez.: Jens Beutel Oberbürgermeister

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltungsbesprechung/der Sportausschuss nehmen die Empfehlungen aus dem kooperativen Verfahren der Foren „Sportentwicklungsplanung 2011“ positiv zur Kenntnis und stimmen zu, die Umsetzung der Empfehlungen zu verfolgen.

1. Sachverhalt

Die kommunale Politik sieht sich heute angesichts des tiefgreifenden Wandels gesellschaftlicher und finanzieller Strukturen und Rahmenbedingungen vor neuen Herausforderungen. Eine enge Vernetzung demographischer Entwicklungen, multikultureller Einflüsse und neuer gesellschaftlicher Werteorientierungen führen zu einer Veränderung bestehender und tradiert Strukturen.

Dies gilt insbesondere auch für das komplexe Gebilde des Sporttreibens, das in den vergangenen Jahren neben dem traditionellen Selbstverständnis eine zusätzliche Bedeutung in den Bereichen der persönlichen Lebensführung und des Gesundheitswesens erhalten hat. In diesem Spannungsfeld der Entwicklungen stehen die lokale Entscheidungsträger vor der Aufgabe die geringer werden Ressourcen auch weiterhin nachhaltig zu investieren. Dies geschieht in einer immer weiter ausdifferenzierten Interessenvertretung im Sport nicht mehr nur unter Beteiligung von Vereinen und Verbänden, die organisiert die Interessen der Sporttreibenden wahrnehmen, sondern auch zunehmend mit der Forderung nach maximaler Transparenz durch die Bevölkerung direkt vor Ort.

Neben den infrastrukturellen Aspekten spielen für die Kommunen auch zunehmend Fragen der Organisations-, der Angebots- und vor allem der Nachfrageentwicklung im Sport eine wichtige Rolle. Darunter fallen z.B. grundsätzliche Fragen wie die Ermittlung der Bedarfe aller Sporttreibenden unter Berücksichtigung der verschiedenen Motivationsgründe vom Gesundheitssportler bis zum Leistungssportler, ebenso die Überprüfung der ökonomischen und ökologischen Bedingungen der zur Verfügung gestellten Sportinfrastruktur, bis hin zu konkreten Fragestellungen wie der Optimierung der Sportstättenbelegung, der Finanzierung nachhaltiger Sportstätten/Sportgelegenheiten oder der Vernetzungsmöglichkeiten verschiedener Akteure des Sports in der Kommune.

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellungen hat der Sportausschuss am 22.11.2006 dem Vorschlag des Stadtsportverbandes zugestimmt für die Landeshauptstadt Mainz eine Sportentwicklungsplanung im Rahmen eines kooperativen Verfahrens durchzuführen. Auf dieser Grundlage wurde durch die Sportverwaltung das methodische Vorgehen und die Abwicklung des kooperativen Verfahrens erarbeitet und begleitet. Der Ablauf wurde in Anlehnung an bereits durch das Stadtplanungsamt erfolgreich durchgeführte Verfahren (z.B. Rheinufergestaltung und Regierungsviertelplanung) in Form von mehreren Foren und Arbeitskreisen durchgeführt.

2. Zielsetzung und Planungsmethodik

Die übergeordnete Leitidee des Verfahrens bestand darin auf der Basis einer Erfassung des Bestandes und einer Einschätzung des zukünftigen Bedarfes mögliche Handlungsempfehlungen zu geben, um Sport und Bewegung in Mainz grundsätzlich möglichst vielen Nutzern zu ermöglichen, die Infrastruktur an zu erwartende Entwicklungen anzupassen und vorhandene Strukturen zu optimieren.

Aufgrund der gesellschaftlichen und auch überregionalen Bedeutung für die Landeshauptstadt Mainz sollten mit dem Verfahren folgende Ziele erreicht werden:

- Empfehlungen und Zielsetzungen für die weitere Planung und Entwicklung
- Schaffung eines möglichst breiten Konsens
- Sensibilisierung für das Thema

Als methodischer Ausgangspunkt für die Sportentwicklungsplanung der Landshauptstadt Mainz wurde der „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstituts für Sportwissenschaft genutzt. Dieser sieht eine statistische Betrachtung der aktuellen und zukünftigen Bedarfsermittlung an Sportstätten vor. Gemäß des Antrages aus dem Sportausschuss wurde dieses Instrument um ein kooperatives Verfahren ergänzt, das aus zwei Foren und drei vertiefenden Arbeitskreisen gebildet wurde.

3. Sportentwicklungsforum

Das Forum „Sportentwicklungsplanung 2011“ unter Beteiligung von ca. 80 Institutionen aus

der Verwaltung, gesellschaftlichen Gruppierungen und Vereinen, Politikern und Experten tagte in zwei Sitzungen und drei Arbeitskreisen im ersten Quartal 2011.

Abb. 1: Modell der kooperativen Planung für die Landeshauptstadt Mainz

Das 1. Forum wurde am 27. Januar durch den Sportdezernenten, Herrn Bürgermeister Günter Beck, im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Rathaus der Landeshauptstadt Mainz eröffnet. Das Forum setzte sich unter dem Vorsitz von Herrn Bürgermeister Beck und der Moderation von Herrn Jan Fischer, Mitarbeiter der Sportverwaltung, aus sog. „Bänken“ zusammen.

Im ersten Forum wurde anhand eines Fachbeitrages ein Überblick über die Bestands- und Bedarfsergebnisse. Im Anschluss daran hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Anregungen und Wünsche für das kooperative Verfahren einzubringen. Alle Eingaben wurden durch die Arbeitskreise berücksichtigt und entsprechend aufgegriffen.

Nach der Sitzungsrunde der Arbeitskreise wurden durch den Moderator „vorläufige Empfehlungen“ formuliert und den Teilnehmern zur Prüfung und Rückäußerung vorgelegt. Die Empfehlungen wurden schließlich in der Abschlussveranstaltung am 14. April 2011 durch das Forum verabschiedet. Sie beinhalten allgemeine Handlungsempfehlungen und Empfehlungen im Einzelnen zu den Themen Infrastruktur, Angebote und Organisation.

4. Empfehlungen des Forums „Sportentwicklungsplanung 2011“

Das Forum „Sportentwicklungsplanung 2011“ hat folgende Empfehlungen verabschiedet, die hiermit den politischen Gremien zur Kenntnisnahme und Bestätigung vorgelegt werden:

I. Infrastruktur

I.1 Sporthallen und Sporträume:

Die Bedeutung ausreichend zur Verfügung stehender Räume, spielt eine wesentliche Rolle für den Schulsport und die Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, die in Hallen und Räumen überwiegend durch den Vereinssport abgedeckt wird.

I.1.1 Quantitative Entwicklung von „Sporträumen“:

In der Prognose für die zukünftige Versorgung mit Hallen- und Räumen für Mehrzwecknutzung wird, nach der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gem. dem Leitfaden des BISP, von einer ausreichenden Versorgung ausgegangen. Die Prognose bezieht dabei alle Neubauprojekte mit ein, die für die kommenden Jahre bereits eine Verankerung in der Haushaltsplanung (bis 2016) der Landeshauptstadt Mainz vorsehen.

Der Realisierung der geplanten Neubaumaßnahmen kommt eine wichtige Bedeutung zu. Deshalb sind alle Projekte in den im Haushalt vorgesehenen Zeitplänen zu realisieren, damit bestehende Engpässe gelöst werden können.

- Gymnasium Gonsenheim (2012-2014)
- IGS Bretzenheim (ab 2010 – ist im Bau)
- Gymnasium Oberstadt (ab 2014)
- BBS I und III (ab 2010 – ist im Bau)
- Frauenlobgymnasium (ab 2012)
- IGS Anna Seghers (ab 2015)
- Sporthalle Innenstadt (ab 2012)

Aus Sicht der Vereine wird insbesondere mit einer Verschärfung der Situation durch Ausbau der Ganztagschulen gerechnet.

Die bisherige Prioritätenliste in den Anmeldungen für Sportfördermaßnahmen beim Land wird bestätigt. Die höchste Priorität wird dem Neubau einer 3-Feld Sporthalle in Mainz-Finthen eingeräumt. Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus zu prüfen, ob ggf. unter Einbeziehung der schulischen Nutzungen vor Ort die Realisierungschancen verbessert werden können. Dies vor dem Hintergrund, dass die Schulentwicklungsplanung davon ausgeht, dass derzeit für schulische Sportnutzungen ausreichende Kapazitäten vorhanden sind, ggf. könnten hier Flächen zur Vermarktung freigegeben werden, wenn die schulische Nutzung in dem geplanten Neubau eingebracht würde.

Fragen der Raumproblematik für schulische Nutzungen wurden durch eine eigene Untersuchung der Schulverwaltung aufgegriffen und weitestgehend beantwortet. Auch hier gilt, dass bei Realisierung der geplanten Neubaumaßnahmen eine ausreichende Versorgung erzielt werden kann.

Einzig die Versorgung der Neustadt mit einem entsprechenden Angebot wird von allen Teilnehmern (auch aus Sicht der Schulentwicklungsplanung) als kritisch bewertet und mit einer erhöhten Priorität versehen.

Als Bedarf im Bereich der Infrastruktur wurde deutlich formuliert, dass es an einer wettkampftauglichen „Großsporthalle“ im Mainzer Stadtbezirk mangle. Vorrangig wurde darunter eine Halle verstanden, die dazu geeignet ist eine entsprechend große Anzahl von Zuschauern bei Wettkämpfen aufzunehmen. Im Laufe der Diskussion wurde ergänzt, dass aufgrund der Auslastungsfrage nicht nur die Größe eine Frage spielt, sondern auch die Multifunktionalität.

Die gemeinsame Empfehlung lautet zunächst eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, die neben möglichen Standorten auch die Fragen der Investitions- und Unterhaltungskosten, verschiedener Betreibermodelle und der tatsächlich möglichen Auslastung klären soll. Innerhalb einer solchen Multifunktionshalle soll geprüft werden, welche Sportarten dort denkbar sind, ein konkreter Auftrag wird für die Prüfung einer wettkampftauglichen Kegelbahnanlage formuliert.

Es wurde auch die Frage nach den Standards bzgl. der Hallen gestellt, d.h. inwieweit sog. Kalthallen für Sportler eine kostengünstigere Lösung darstellen könnten. Je nach Standort könnte eine Anlage, die einen Witterungsschutz und Lagerungsmöglichkeiten bietet eine adäquate Lösung darstellen – entsprechende Überlegungen sollen bei weiteren Planungen berücksichtigt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass hierzu mit dem Land bzgl. der Bezuschussung verhandelt werden müsste.

1.1.2 Qualitative Entwicklung von „Sporträumen“

Zukünftige Planungen sollen stärker als bisher im Rahmen von partizipatorischen Prozessen ablaufen, um die frühzeitige Einbindung von Experten und evtl. späteren Nutzern sicherzustellen. Durch frühzeitige Beteiligung könnten Planungen besser an späteres Nutzerverhalten ausgerichtet werden und Synergien geschaffen werden. Aus Sicht der Vereine wird darum gebeten, gerade bei der Planung von Schulsporthallen neben den später nutzenden Schulen auch die Vereinssportinteressen bereits aufzunehmen.

Grundsätzlich soll darauf geachtet werden, dass unter Wahrung der Multifunktionalität von Anlageneinheiten die Wettkampftauglichkeit gegeben ist, so dass Räume nicht nur für eine Sportart nutzbar sind, sondern möglichst flexibel einsetzbar sind. So ließe sich auch vermeiden, dass Hallen, die nicht explizit für eine Sportart geeignet sind, aufgrund von Raumangel dennoch hierfür genutzt werden müssen (z.B. Erich-Kästner-Sporthalle wird derzeit für Basketball „fehl-genutzt“).

Grundsätzlich soll darauf geachtet werden, dass für die Sporthallen kein weiterer Sanierungsstau entsteht und dass die Hallen, die noch ausstehen zeitnah saniert werden. Aufgrund der durchgeführten Maßnahmen in den vergangenen zwölf Jahren scheint es hier bzgl. des technischen, baufachlichen und sportfunktionalen Zustandes kommunaler Anlagen keinen aktuellen Handlungsbedarf zu geben.

Von größerer Bedeutung ist der Umgang mit sog. „ad-hoc“ Maßnahmen, d.h. die Behebung von laufenden Mängeln, die den Betrieb beeinträchtigen und als „Kleinstmaßnahmen“ schnell und unbürokratisch gelöst werden sollen. Die Verwaltung wird aufgefordert ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten, das geeignet ist für diese Frage möglichst nur einen Ansprechpartner - und das rund um die Uhr zu benennen.

Für vereinseigene Hallen wurde eine stärkere Unterstützung gefordert. Als ersten Schritt sollen Vereine mit vereinseigenen Anlagen bezüglich des Sanierungsbedarfs ihrer Anlagen befragt werden, um einen Überblick zu erhalten und über Fördermöglichkeiten nachzudenken.

Neben den Gymnastik-, Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport sollen vermehrt auch Räume genutzt werden, die für nicht an Normen gebundene Sportarten geeignet sein könnten und die keine Mehrkosten verursachen. In diesem Zusammenhang bitten die Nutzer der Bürgerhäuser um eine Überprüfung der Sanierungsmöglichkeiten und entsprechende Informationen.

Für den Kegelsport wird empfohlen neben den Möglichkeiten einer Wettkampfanlage auch zu prüfen, ob durch Erweiterung vorhandener Anlagen einer gesteigerten Nachfrage nachgekommen werden könnte – hierzu ist der tatsächliche Bedarf nochmals zu prüfen.

1.1.3 Organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallenkapazitäten

Die Planungsgruppen brachten zum Ausdruck, dass in einem ersten Schritt auch organisatorische Maßnahmen ergriffen werden sollten, um den zur Verfügung stehenden Raum optimal zu nutzen. Hierzu wurden Fragen der Hallenbelegung und der Öffnungszeiten thematisiert.

Überprüfung und Optimierung der Hallenbelegung

Die Teilnehmer sprechen sich dafür aus, dass zeitnah eine Überprüfung und Neuordnung der tatsächlich belegten und genutzten Zeiten aller Sportstätten durchgeführt werden soll. Unter Berücksichtigung der gegebenen Prioritätenregelung (Schulsport bis 17.00 Uhr vor Vereinssport vor vereinsungebundenem Sport) sollen insbesondere die Zeiten außerhalb der Schulnutzung hinsichtlich ihrer Nutzungsdauer und der Belegungsdichte abgefragt werden und bei festgestellten Defiziten neu geregelt werden.

Die Verwaltung soll hierzu ein entsprechendes Konzept erarbeiten und umsetzen.

Zur nachhaltigen Umsetzung dieser Konzeption und zur besseren Feinsteuerung soll ein Auslastungsmanagement eingesetzt werden, das u.a. durch den Einsatz mobiler „Hallenund Platzwarte“ eine stichprobenartige Überprüfung zulässt.

Öffnung der Hallen in den Abendstunden und am Wochenende

Es soll geprüft werden, ob es mit vertretbarem Aufwand möglich wäre die Öffnungszeiten in den Abendstunden nach hinten zu verlängern. Die Vereine bieten dabei gerne ihre Unterstützung an, wenn es z.B. um die Übernahme der Verantwortung für den Schließdienst geht. Ebenso soll festgestellt werden, wo und unter welchen Bedingungen mit Übergabe der Schlüsselgewalt auch am Wochenende zusätzlicher Raum für Vereinssport und für vereinsungebundenen Sport entstehen könnte. Der Bedarf für eine solche Öffnung soll zusammen mit der Abfrage der tatsächlichen Nutzungszeiten ermittelt werden.

1.2. Sportaußenanlagen:

Die Versorgung mit Sportaußenanlagen wurde differenziert betrachtet. Demnach stellten sich verschiedene Problemlagen in Bezug auf die Versorgung mit Sportaußenanlagen dar: Die Versorgung des Schulsports wird insgesamt als ausreichend eingeschätzt, wobei es insbesondere in der Innenstadtlage ein Versorgungsdefizit gibt. Für die Bereiche Neustadt und Altstadt fehlen aufgrund der innerstädtischen Lage und der baulichen Situation adäquate Außensportanlagen.

Hierzu soll zunächst der tatsächliche Bedarf ermittelt werden.

Die Versorgung des Vereinssports, mit Groß- und Kleinspielfeldern ist als ausreichend zu bewerten, wobei es ortsteilbezogen Verbesserungswünsche gibt, die geprüft werden sollen. Im Großen und Ganzen stehen die Fragen der Neuordnung, qualitativen Aufwertung, Pflege und Auslastung im Vordergrund.

Um im Bereich des nicht wettkampfgebundenen Fußballangebotes etwas Entlastung zu schaffen, wird die Stadtverwaltung beauftragt mit der Standortleitung der Bundeswehr Kontakt aufzunehmen, um entscheidungs-kompetente Ansprechpartner zu ermitteln, die über die Freigabe der Sportflächen innerhalb der Kasernen im Stadtgebiet für eine zivile Nutzung verfügen können.

Im Rahmen des möglichen, sollen hier Nutzungszeiten ermittelt und verhandelt werden.

Sanierung und Erweiterung von Sportaußenanlagen

Für die quantitative Versorgung wurde von der Planungsgruppe die höchste Priorität der

Sanierungsmaßnahme „Albert-Schweitzer-Straße“ nicht in Frage gestellt. Danach wurde der dringende Bedarf nach einer Sanierung der Sportanlage „Schillstraße“ in der Oberstadt formuliert.

Darüber hinaus besteht der Wunsch im Umfeld der Bezirkssportanlage Weisenau ein weiteres Kleinspielfeld zu realisieren, um dem Interesse im Bereich Kinder- und Jugendlicher gerecht zu werden.

Die Teilnehmer weisen darauf hin, dass Ihnen die Bestandsicherung wichtig sei und dass deshalb geeignete Maßnahmen zu ergreifen seien, um anstehende Sanierungen, Ergänzungsmaßnahmen und Erhaltmaßnahmen frühzeitig zu erkennen und die Finanzierung zu sichern.

Dieser Hinweis erfolgt zu Recht unter Berücksichtigung der in der Bestandsanalyse ermittelten Daten der Anlagensanierungen. Demnach ist für die kommenden Jahre insbesondere im Bereich der Kunstrasenplätze mit einem erhöhten Sanierungsaufwand zu rechnen. Aus diesem Grund lautet der Vorschlag, dass alle Sportstätten regelmäßig von einer fachkundigen Kommission begangen und bewertet werden. Hierzu ist ein entsprechendes Erhebungsprotokoll zu entwickeln, das den Zustand der Anlagen vergleichbar und priorisierbar macht.

Im Rahmen der Beratung wurde anhand des Vortrags von Herrn Petersohn aus dem Grünamt der Landeshauptstadt Mainz darauf hingewiesen, dass analog zu den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung kein zusätzlicher Bedarf an Leichtathletikanlagen (Kampfbahntypen) besteht.

Allerdings sei bei den vorhandenen „Kampfbahnen“ die Qualität zu überprüfen und durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen zu verbessern. Unter Berücksichtigung dieser Empfehlung sei es möglich, die Ausübung von Disziplinen der Leichtathletik auf entsprechende „Großanlagen“ zu konzentrieren und dafür auf Neuschaffungen von „Kleinanlagen“ wie einer separierten 100m Bahn mit Sprunggrube weitestgehend zu verzichten.

Grundsätzlich wurde festgestellt, dass die Anlagen für die Nutzung offen sein sollten, insbesondere dort, wo „freizeittaugliche“ Angebote stattfinden können, hier wurde u.a. auf die neue Laufbahn an der BSA Mombach verwiesen. In diesem Zusammenhang wird empfohlen, wie in anderen Städten mit der Öffnung der Schulhöfe umgegangen wird, da dort zum Teil „Bewegungsangebote“ installiert sind, die auch außerhalb der schulischen Belegung zu Sport und Bewegung einladen aber mitunter nicht zugänglich seien. Auf Hinweis von Herrn Prof. Dr. Schwarting wird vor einer Öffnung der Schulhöfe zunächst die Frage der Haftung für diese Flächen geklärt.

1.3. Sportgelegenheiten:

Freie Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, die individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zulassen und die keiner geregelten Nutzung, z.B. durch Vereinsmitgliedschaft oder Öffnungszeiten, unterliegen, erfreuen sich großer Beliebtheit. Dies geht aus der Verhaltensstudie hervor, die zeigt, dass ein großer Anteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten auf diesen sog. Sportgelegenheiten ausgeübt wird. Darunter fallen insbesondere Wege für Radfahren, Laufen, Walken (Spazierengehen) und Wandern sowie informelle wohnortnahe Flächen für alle Altersgruppen.

1.3.1. Verbesserung des Radwegenetzes

An erster Stelle wurde sowohl bei der Bevölkerungsbefragung als auch in der Planungsgruppe das Vorhandensein eines intakten Radwegenetzes gesehen. Es ergeben sich hierfür zwei zukünftige Handlungsstränge, die sich zusammensetzen aus der Sanierung vorhandener Strecken und der zusätzlichen Schaffung von Fahrradrouten. Durch diese Routen könnte zum einen eine bessere Abdeckung der Erreichbarkeit von zentralen Punkten (z.B. auch Sportanlagen) hergestellt werden, zum anderen erhöht sich der Nutzwert für „Freizeitfahrer“ und Touristen.

Eine Anregung ist, dass die Routen über Online-Dienste verfügbar sind und vor Ort besser

gekennzeichnet werden.

Die Radwegeverbindungen sollten gleichzeitig auf Ihre Tauglichkeit als Inlinerstrecken geprüft werden, mittelfristiges Ziel dabei ist es die Routen auch bzgl. ihres Profils über Belag, Distanz und Bodenbeschaffenheit zu kennzeichnen. Um diese Vorstellungen voranzutreiben, ist eine zügige Besetzung der Stelle des Fahrradbeauftragten (fällt in den Bereich der Stadtplanung) notwendig. Aus Sport-Nutzer-Sicht ist bei zukünftigen Planungen eine höhere Beteiligung der Sportverwaltung wünschenswert.

Es ist außerdem zu prüfen inwieweit es eine Regionalroutenplanung gibt, an der die Stadt Mainz beteiligt ist. Als Zugewinn im Rahmen des Ausbaus als „Fahrrad-Kommune“ wird das von der MVG verfolgte Fahrradverleihsystem gesehen, das sukzessive ausgebaut werden soll – eine inhaltliche Vernetzung unter den Gesichtspunkten Sport und Bewegung soll verfolgt werden.

1.3.2. Ausweitung und Ausweisung von Laufstrecken

Einen außerordentlichen Nachholbedarf sieht die Planungsgruppe bei der Ausweisung und Vermarktung der Laufstrecken. Insgesamt gäbe es zahlreiche Routen, die von den Läufern genutzt werden, deren Attraktivität durch kleinere Maßnahmen deutlich gesteigert werden könnte.

Die Planungsgruppe spricht folgende Empfehlungen aus:

Am Rande von hoch frequentierten Laufstrecken sollen Möglichkeiten geprüft werden, um ggf. für Läufer Toiletten, Umkleideplätze oder auch Duschen anbieten zu können.

Grundsätzlich soll mit einfachen Mitteln die Markierung der Strecken durch Schilder und Kilometerangaben verbessert werden.

Wo dies noch nicht der Fall ist, soll geprüft werden, ob die Beleuchtung der Strecke sichergestellt werden kann, um die Nutzungszeiten gerade in den Wintermonaten zu verbessern.

Damit die Wege und Strecken auch nachhaltig genutzt werden können, sollen zur Pflege und Instandhaltung Partnerschaften mit Vereinen oder Lauftreffs angestrebt werden.

Ggf. soll eine Broschüre mit einem Überblick über die vorhandenen Laufstrecken erstellt werden, die dann als Druck- und-/ oder Downloadexemplar verfügbar gemacht werden könnte – hierzu wird eine Kontaktaufnahme mit dem Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg – Universität vorgeschlagen.

Für folgende Wege und Strecken gibt es bereits konkrete Empfehlungen der Handlungsgruppen.

∞ Gonsenheimer Wald / Lennebergwald

Für den Bereich am Gonsenheimer Wald soll die Öffnung der Sportanlage für solche Angebote geprüft werden, da hier insgesamt eine gute infrastrukturelle Versorgung mit Parkplätzen u.ä. gegeben sei. Für den Gonsenheimer Wald sei außerdem die Markierung der verschiedenen Strecken mit Kilometermarken und eine bessere Ausschilderung zu verfolgen. Da es hierzu bereits einen veröffentlichten Vorschlag eines Sponsors gab, soll zunächst geprüft werden, ob die Realisierung anstehe, ansonsten soll ggf. der Kontakt entsprechend aufgenommen werden.

∞ Stadtparklauf

Eine weitere Route wird im Bereich des Stadt- und Volksparks gesehen, die entsprechend ausgewiesen und markiert werden müsste. Auch hier wurde die Prüfung empfohlen, ob entsprechende Infrastrukturmaßnahmen gewonnen werden können, denkbar sei die Beteiligung des ansässigen Gastronoms als Partner.

Um die Unfallgefahr in diesem Bereich zu reduzieren, wurde empfohlen die Regenrinnen mit Abdeckungen zu versehen.

∞ Polderlauf und Rheinuferstrecke

Eine weitere sehr attraktive Laufstrecke sei entlang der neu errichteten Polderwand im Bereich Laubenheim entstanden, die aufgrund des hochwertigen Belages neben Läufern auch für Rollstuhlfahrer, Handbiker und Rollsportler geeignet sei. Um hier eine bessere

Auslastung und Dichte zu erzielen, wäre eine Beleuchtung der Strecke wünschenswert, die zusätzlich durch eine entsprechende Infrastruktur abgerundet werden könnte.

In Fortsetzung dieser Strecke wurde die Fläche des Rheinufer betrachtet, die heute schon nicht nur durch Läufer und Radfahrer, sondern gerade im Bereich der Malakoff – Terrassen durch „Trendsportarten“ genutzt wird. Die Planungsgruppe empfiehlt die Prüfung, wo entlang des Rheinufer multifunktionale Räume eingerichtet werden könnten, denkbar wäre hier die Anlage eines sog. Motorikparks, der sich als Teil der Rheinufergestaltung einfügen könnte. Die in den Sommermonaten eingerichteten Beachvolleyballfelder an den sog. Rheinuferstränden werden in diesem Sinne ausdrücklich geprüft.

⌘ Bezirkssportanlage Mitte

Einrichtung einer Laufstrecke im Bereich der Bezirkssportanlage Mitte mit unterschiedlichen Längenprofilen, die bis in das Areal „Hartenbergpark“ reichen könnten und so eine Verbindung zwischen den Bereichen schaffen würde.

1.1.4 Freizeitgelände

Die Planungsgruppe formuliert einen grundsätzlichen Bedarf für eine Multifunktionsanlage wie sie in zahlreichen Kommunen inzwischen vorhanden ist. Hierunter versteht man ein Areal, das multifunktionale Einheiten miteinander verbindet und sich in das gegebene Landschaftsbild einbindet – als Beispiel wird der Jahnpark in Bad Hersfeld genannt. Folgende Eigenschaften wurden mit einer solchen Anlage durch die Planungsgruppe verbunden:

⌘ Informelles Sporttreiben und Bewegen möglich

⌘ Ansprechende Angebote für alle Alters-Zielgruppen

⌘ Infrastrukturelle Einrichtungen wie Sanitäre Anlagen, Umkleide, Unterstände, Sitz- und Verweilmöglichkeiten sollen vorhanden sein

⌘ Eine Aufsicht sollte organisierbar und durchführbar sein, um Vandalismus vorzubeugen und ggf. Material für verschiedene Nutzungen vorzuhalten

⌘ Freiflächen sollen flexibel nutzbar sein, damit auf „Trends“ reagiert werden kann

⌘ Bewegungsvielfalt fördern durch verschiedenste Angebote wie z.B. Half Pipe, Kletterwand, Beachfeld, Bodentrampoline, Geschicklichkeitsparcours uvm.

Als Flächen, die aufgrund heutiger Nutzung bereits in Ansätzen solche Eigenschaften erfüllen, sollen die Bereiche Volkspark und Hartenbergpark primär geprüft werden. Für den Fall einer Überplanung der Bezirkssportanlage Mitte würden sich dort ebenfalls Flächen anbieten.

Die Planungsgruppe empfiehlt diese Bereiche für solche Freizeitflächen zu überprüfen.

Darüber hinaus schlägt die Planungsgruppe vor mit dem Eigentümer der Fläche „An der alten Ziegelei“ in Mainz-Bretzenheim Kontakt aufzunehmen, um dort Möglichkeiten für Sport- und

Bewegungsflächen zur Nutzung durch Läufer, Handbiker, und ggf. eine Trial-Biker-Strecke zu prüfen.

Bei zukünftigen Planungen empfiehlt die Planungsgruppe grundsätzlich darauf zu achten, dass Synergien genutzt werden, um „zu gestaltenden Raum“ für Sportnutzung nutzbar zu machen. Hier wurde u.a. vorgeschlagen bei Bodenbelägen bei der Planung zu berücksichtigen, ob es Flächen für Rollsport gibt oder ob bspw. durch gestalterische Maßnahmen neue Flächen entstehen z.B. für „Parcours-Läufer“ oder „trial-biker“.

II. Angebote

II.1. Ganztagschulen:

Die Planungsgruppe gibt folgende Empfehlungen ab:

Angebote, die von Vereinen erbracht werden und die geeignet sind, um als

Kooperationsprojekte mit Ganztagschulen durchgeführt zu werden, sollen gesammelt und gebündelt verfügbar gemacht werden. Durch die Erkenntnis, dass die Schulen für das pädagogisch-organisatorische Konzept verantwortlich sind, müssen dort die Informationen ankommen, damit entsprechende Kooperation überhaupt eingeplant werden können.

Als weitere Notwendigkeit wird eine informelle Vernetzung zwischen Schulträger, Ministerien, ADD, Sportbund und Vereinen betrachtet, um Probleme der Ganztagsschulenausweitung und mögliche Lösungsansätze gemeinsam zu diskutieren. Die Planungsgruppe empfiehlt hierzu die Einberufung eines runden Tisches, um die Probleme der Vernetzung, des ausgedehnten Sportraumbedarfs durch die Schulen, die Verdrängung von Kindern und Jugendlichen aus dem Vereinssport durch Überlastung und des Ausbildungsstandards der Übungsleiter zu besprechen. Ziel soll es sein, eine frühzeitige Beteiligung der Akteure vor Ort zu erreichen, die Kommunikation zwischen den Beteiligten auf diese Weise zu verbessern und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, wie optimale Ganztagsschul-Angebote unter Vereinsbeteiligung geschaffen werden können.

II.2. Verbesserung der Infrastruktur

Aus Sicht der Planungsgruppe sind die Möglichkeiten der zukünftigen Ausweisung und Ausweitung von Angeboten maßgeblich durch den zur Verfügung stehenden Raum limitiert. Aus Sicht der Vereine wird vorgetragen, dass man sich im Bereich des Freizeit- und Breitensports durchaus eine Erweiterung des Angebots vorstellen könnte, dass es allerdings an adäquaten Sportflächen fehle. Grundsätzlich entsprechen dieser Fragestellung die Empfehlungen unter dem Punkt „Infrastruktur“.

Die Planungsgruppe empfiehlt außerdem zu prüfen, ob Eigeninitiativen von Vereinen, die zusätzlichen Sportraum schaffen wollen besser/stärker gefördert werden können. Hierzu soll zunächst Bedarf und Möglichkeiten bei den Vereinen abgefragt werden.

Die Planungsgruppe gibt zusätzlich die Empfehlung zu prüfen, ob es möglich ist vermehrt Patenschaftsmodelle mit Vereinen abzuschließen, um freie Kapazitäten zu schaffen.

Außerdem empfiehlt die Planungsgruppe an den Sportstätten die Belegungspläne zugänglich zu machen, damit zwischen den Nutzern eine bessere Kommunikation entsteht und gleichzeitig die soziale Kontrolle besser wahrgenommen werden kann.

Als Empfehlung wird außerdem ausgesprochen, dass – wenn die Zuständigkeiten weiterhin getrennt bleiben – eine einheitliche Software zur Verfügung stehen sollte, damit ein besserer Service angeboten kann, wenn die verschiedenen Ansprechpartner bei GWM, Sportverwaltung und Schulamt auf dem gleichen Informationsstand sind, wenn es um Belegungen, Vergaben und Nutzerdaten geht.

II.3. Angebote kommunizieren und vernetzen

Eine wesentliche Fragestellung, die innerhalb der Planungsgruppe in verschiedenen Zusammenhängen aufgetreten ist, bestand darin, dass zwar viele Angebote von sehr unterschiedlichen Trägern auf dem „Markt“ sind, dass es aber keinen zentralen Überblick oder Austauschpunkt gibt.

Darin sahen die Beteiligten zwei vorrangige Probleme, zum einen die Frage, ob man zielgruppenspezifische Angebote nicht für alle besser vermarkten könne, wenn es eine gemeinsame Konzeption gäbe und wie es einem Außenstehenden derzeit möglich ist sich über entsprechende Angebote zu informieren.

Die Planungsgruppe empfiehlt daher eine Erfassung aller Angebote, um über eine entsprechende Datenbasis zu verfügen, als konkrete Beispiele für zielgruppenspezifische Angebote werden folgende Bündelungen vorgeschlagen:

- generationenübergreifende Sportangebote
- Angebote für behinderte Menschen
- Integrative und interkulturelle Angebote
- Angebote für Senioren
- Angebote für Frauen

Von der Planungsgruppe wird vorgeschlagen, dass insbesondere eine Vernetzung zwischen Sportbund- und Sportverwaltung der Stadt Mainz stattfinden soll. Außerdem besteht der Wunsch, dass das Medium Internet stärker zum Tragen kommt.

Aus dem Forum wurde des weiteren angeregt das Thema „Kontakt-Hemmnisse“ zu bedenken, um bspw. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede (Vereine sind hier teilweise

als Institutionen nicht bekannt), finanzielle Möglichkeiten (Mitgliedsbeiträge, Ausrüstung usw.) oder andere Barrieren zu erkennen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Diesen grundsätzlichen Hinweis nimmt der Moderator auf und gibt ihn als grundsätzliche Handlungsempfehlung weiter.

Die Planungsgruppe empfiehlt auch weiterhin das Thema „Sportveranstaltungen“ intensiv zu verfolgen, neben städtischen Veranstaltungen sollen auch Vereinsaktivitäten weiterhin gefördert und unterstützt werden. Aus Sicht der Vereine ist insbesondere die Frage der Ansprechpartner und der Verwaltungsorganisation für die Vorbereitung von Veranstaltungen transparenter zu gestalten, die Verwaltung soll hier ein Konzept vorlegen.

III. Organisation

III.1. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt werden für Mainz die Sport- und Bewegungsangebote sowohl hinsichtlich ihrer Qualität und Quantität als sehr gut eingeschätzt. Lediglich in wenigen Nischen gibt es Anfragen bzgl. bestimmter Angebote (z.B. Motorsport), allerdings wird darauf verwiesen, dass Handlungsbedarf bestehe, wenn es um verbesserte Informationskanäle und breite Öffentlichkeitsarbeit gehe.

Die Planungsgruppe gibt hierzu folgende Empfehlungen ab:

- Auf der Homepage der Stadt Mainz sollen die Angebote mit Zuordnung der Anbieter/Vereine abrufbar sein und zusätzlich soll eine Kategorie mit Informationen zu den Sportstätten und den Belegungsplänen geschaffen werden.
- Auf der Homepage sollen insbesondere Daten über Sportgelegenheiten abgebildet werden, um dem unorganisierten Publikum entsprechende Angebote näher zu bringen.
- Außerdem sollen Daten mit ortsteilspezifischen Daten gesondert abrufbar werden, um Interessenten einen besseren Überblick zu bieten und ggf. den Zugang zu erleichtern.
- Insgesamt soll der Internetauftritt der Stadt für den Bereich Sport und Bewegung geprüft werden und ggf. hinsichtlich Aktualität verbessert werden. Eine Empfehlung ist, dass es möglich sein sollte, dass bspw. Veranstaltungshinweise auf der Homepage erscheinen oder zumindest verlinkt werden.

Es wird gebeten zu prüfen, wie auch bei der regionalen Presse für sog. Randsportarten eine erhöhte Aufmerksamkeit erzeugt werden kann, um dieses Sportarten besser publik zu machen.

III.2. Starker Sport für Mainz

Aus Sicht der Planungsgruppe besteht eine wesentliche Aufgabe darin, dass Sport als wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinanders und des kulturellen Lebens betrachtet wird. Hierfür sieht die Planungsgruppe folgende Möglichkeiten:

III.2.1. Durchführung von Veranstaltungen

Mit dem Gutenberg Marathon, der Rheinland-Pfalz Rundfahrt oder dem Landesturnfest werden die Themen Sport und Bewegung immer wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung transportiert. Mit gleicher Wichtigkeit werden die zahlreichen Vereinsaktivitäten betrachtet, die insbesondere den regionalen Zusammenhalt stärken. Die Überlegung eines zentralen „Tag des Sports“ soll weiterverfolgt werden auch wenn er bislang aufgrund fehlender Haushaltsmittel noch nicht umgesetzt werden konnte.

Zusätzlich wird die Erfahrung weitergegeben bei Veranstaltungen grundsätzlich stärker auf Barrierefreiheit zu achten, dies gelte sowohl für die Erreichbarkeit von Veranstaltungen als auch den Aktionsradius vor Ort.

III.2.2. Personelle Ausstattung

Die Planungsgruppe empfiehlt die personelle Ausstattung der Sportverwaltung den inhaltlichen Anforderungen anzupassen. Vor dem Hintergrund, dass sich bei der Betrachtung der Organisation ergäbe in wie vielen Bereichen die Sportverwaltung wirke und dass sie aus Sicht der Planungsgruppe in Zukunft noch stärker die Rolle eines zentralen Dienstleistungszentrums sein sollte, müsse eine entsprechende personelle Stärke gegeben sein. Auch mit Blick auf die Fort- und Umsetzung der Sportentwicklungsplanung, mit

Realisierung der zahlreichen Handlungsempfehlungen, sowie Koordinierung der Aufgaben und letztendlich der folgenden Evaluation müsse eine entsprechende Besetzung zwingend gegeben sein. Untergeordnet wird auch eine Überprüfung der seit 2010 bestehenden Struktur als Verwaltungsabteilung statt als eigenständiges Amt, sowie die Möglichkeit einer Verlagerung der Verwaltung zu einem Amt mit höherer Affinität empfohlen.

Die Planungsgruppe schlägt vor auch folgende Alternativen zu prüfen:

- Auslagerung von Verwaltungsaufgaben (z.B. Belegungsprüfung durch StadtSportverband)
- Erhöhung von Patenschaftsverträgen mit Vereinen
- Abbau von Doppelzuständigkeiten in der Verwaltung (Sportverwaltung/Schulamt/GWM)
- Auslagerung des Marathons in einen selbstständigen Verein bei städtischer Mitwirkung

Es soll jeweils betrachtet werden, ob entsprechende Maßnahmen geeignet seien, um Kapazitäten frei zu bekommen, die Arbeitsabläufe effektiver und effizienter zu gestalten und Verantwortung im Sinne der Subsidiarität abzugeben.

III.3. Ehrenamt stärken

Die Planungsgruppe hält trotz aller Veränderungen im Sport- und Bewegungsverhalten das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern für den wesentlichen Pfeiler des Sport- und Bewegungsangebotes in Mainz. Unabhängig davon, ob solch ehrenamtliches Engagement im Rahmen von Vereinsarbeit oder auch projektbezogener Einzelinitiativen zum Einsatz kommt, soll nach Wegen gesucht werden, wie dieses gewünschte Verhalten auch entsprechend gewürdigt werden kann.

III.4. Kooperationen und Beteiligungen

Die Planungsgruppe brachte zum Ausdruck, dass sie davon ausgeht, dass sich gerade im Hinblick auf die Vereinsstruktur in Zukunft Änderungen ergeben werden. Um auf diese erwartete Änderung der Nachfragerstruktur reagieren zu können, halten die Beteiligten zunehmend Kooperationsformen für Instrumente, um sich kurz-, mittel-, und langfristig an diese Veränderungen anzupassen.

Aus einigen Bereichen berichten die Teilnehmer von sehr positiven Erfahrungen z.B. bei der Zusammenlegung von Wettkampfmanschaften zu Spielgemeinschaften oder der kooperativen Ansprache von Schulen als Kooperationspartner. Von anderen Teilnehmern, insbesondere Kleinstvereinen, werden hier negative Erfahrungen eingebracht. Die Diskussion dieser Erfahrungsberichte führte schließlich zu folgenden Empfehlungen:

- Kooperationen ermöglichen durch Vernetzung (Austausch der Ansprechpartner über Datenbestand)
- Möglichkeiten einer vernetzten Vermarktung (gemeinsames Sponsoringkonzept o. Branding-Konzept für Sportflächen)
- Möglichkeiten eines „zentralen Einkaufs“ für häufig nachgefragte Produkte zur Kostenminimierung oder eine Sportartikelbörse
- Gemeinsame Veranstaltungsreihen zwischen Vereinen
- „Tag des Sports“ zur Darstellung der Angebote und zum gegenseitigen Kennenlernen
- Kooperationen mit Institutionen:
 - o Kindergärten und Schulen
 - o Universität
 - o Krankenkassen, Ärzten und weiteren Anbietern auf dem Gesundheitssektor
 - o Alten- und Seniorenheimen
 - o Institutionen aus dem Bereich Behindertensport

III.5. Sportförderung

Im Zusammenhang mit den organisatorischen Rahmenbedingungen verweist die Planungsgruppe auf die Bedeutung der finanziellen Ressourcen, die zu einem Teil durch die Stadt Mainz und zum anderen Teil durch das Land Rheinland-Pfalz gestellt würden. Um die

Haushaltslage der Stadt wissend, sei man grundsätzlich mit der Art der Förderung (Baukostenzuschüsse, Kinder- und Jugendzuschüsse u.a.) einverstanden, dennoch sei eine Erhöhung des Ansatzes zu prüfen, um ggf. im Bereich der Vereinsanlagenförderung mehr Unterstützung gewährleisten zu können.

Es wird eine grundsätzliche Überprüfung der Sportförderrichtlinien der Stadt Mainz empfohlen, um Änderungen, die sich aus den Handlungsempfehlungen der Sportentwicklungsplanung ergeben entsprechend einzuordnen.

Als wenig transparent wird die Bauförderung des Landes betrachtet und soll nach dem Willen der Planungsgruppe einer Modifizierung unterzogen werden, hierzu soll die Stadt Mainz mit den entsprechenden Förderstellen des Landes Kontakt aufnehmen.

Ziel soll sein, eine höhere Planungssicherheit für Sporttreibende zu erreichen, da dies in den vergangenen Jahren insbesondere bei Bauprojekten nicht gegeben gewesen sei. Als aktuelle Beispiele wurden das Neubauprojekt „Sporthalle Finthen“ und die Sportplatzsanierung „Albert-Schweitzer-Straße“ genannt, die bereits seit annähernd 4 Jahren nicht bearbeitet werden könnten, da das Land die Zuschussung nicht frei gäbe. Überraschenderweise seien dann aber Vereinsmaßnahmen vorgezogen worden, die nicht auf der Prioritätenliste standen.

Als Ziel führend wurde von der Planungsgruppe bspw. erachtet, dass der Landeshauptstadt ein fester „Fördertopf“ für Sportmaßnahmen zur Verfügung gestellt werde.

5. Weitere Vorgehensweise

Nach Bestätigung der Empfehlungen durch die politischen Gremien werden diese inhaltlich in einen Projektkatalog überführt, der im Rahmen der zeitlichen und personellen Ressourcen bearbeitet wird.

6. Kosten

keine Kosten